

# ZUSAMMENFASSUNG: Auswertung einer Befragung zu COVID-19- Erfahrungen im Sommer 2020

Women\*s Action Forum meets Styria – Styria meets Women\*s Action Forum

## Mehr Vernetzung für gemeinsame Aktion – gerade jetzt!

Der Schwerpunkt der Aktivitäten 2020 im Projekt WOMEN\*S ACTION FORUM MEETS STYRIA – STYRIA MEETS WOMEN\*S ACTION FORUM liegt laut Vereinbarung mit der Abteilung für Bildung und Gesellschaft/Land Steiermark in der Stärkung des Zusammenspiels der steirischen Frauen\*- und Mädchen\*spezifischen Aktivitäten und Institutionen. Zentrales Anliegen ist, einzelne Frauen\*, Mädchen\* u. - Organisationen miteinander in einen stärkeren Austausch zu bringen. Das soll u.a. dazu führen, dass die verschiedenen Aktivitäten und Angebote bekannter und damit noch wirksamer werden.

## COVID-19 – Krise: Wer hat die Action?

Es braucht jetzt die Expertise von professionellen Expert\*innen und Institutionen ebenso wie die Erfahrungen aus der konkreten alltäglichen Lebenspraxis von Menschen. Dieses Knowhow wird bisher kaum nachgefragt. Viele Frauen sind von Anfang an mit der Bewältigung der Krise beschäftigt und wie sichtbar wird, überproportional von ihren Auswirkungen betroffen. (Frauenarbeitslosigkeit, 2020) Sie haben also einiges zu berichten.

Wir haben aus aktuellem Anlass einen FRAGEBOGEN entwickelt, um das Wissen und die Erfahrungen aus dieser Krise zusammen zu tragen und daran anknüpfend die Diskussion miteinander und letztendlich mit einer breiteren Öffentlichkeit anzustoßen. Diese Befragung fand zwischen Mitte Juni und Ende Juli 2020 statt. Die Ergebnisse werden hier zusammengefasst

## Die Befragung

Für eine breite Verteilung der Fragebögen wurde mit Vertreterinnen aus den steirischen Regionen im Vorfeld Kontakt aufgenommen. Diese Befragung ist keine wissenschaftliche Untersuchung, es geht vor allem darum, die Befragten – anonym - zu Wort kommen zu lassen und wichtige Erkenntnisse aus dieser außergewöhnlichen COVID-19 Erfahrung zu dokumentieren. Aus diesen steirischen Regionen nahmen 45 Frauen und ein Mann teil: Zentralraum Graz ohne Graz, Südweststeiermark, Südoststeiermark, Oststeiermark, Obersteiermark West und Obersteiermark Ost. In der Stadt Graz leben 15 Teilnehmerinnen. 6 Fragebögen wurden ohne Angaben über den Wohnbezirk oder Geschlecht und Alter abgegeben. Die meisten der insgesamt 67 Beteiligten waren zwischen 30 und 59 Jahre alt.

## Zur Auswertung

Entlang des Wortlautes der Fragen werden die Antworten ausgewertet, um am Ende die wichtigsten Themen und Erkenntnisse zusammengefasst besonders hervor zu heben.

**1. Frage: Waren oder sind Sie/warst oder bist Du persönlich von den COVID-19-Einschränkungen negativ betroffen? In welcher Form?**

- |  |    |
|--|----|
| • Eingeschränkter Zugang zu Dienstleistungen und Gütern:   | 31 |
| • Übernahme von versch. Versorgungsleistungen gleichzeitig (homelearning, arbeiten, Kinder/Angehörige betreuen oder pflegen) | 30 |
| • Eingeschränkter Zugang zu medizinischer und psychosozialer Betreuung   | 24 |
| • Verlust oder Gefährdung von Einkommen und Existenzgrundlagen   | 22 |
| • Unmöglichkeit dringender Behördenerledigungen  | 8  |
| • anderes:   | 12 |

Der relativ hohe Anteil jener, die auch existenziell von dieser Krise betroffen waren/sind, sollte zu denken geben. Die Betroffenheit von Zugangseinschränkungen und der Kombination verschiedener Versorgungsleistungen (Care) ist hingegen keine Überraschung.

**2. Hat sich im persönlichen Umfeld die Verteilung der Aufgaben zwischen den Geschlechtern verändert?**

o sehr („Land“ 6/„Stadt“ 1) o eher („Land“ 6/„Stadt“ 4) o unverändert („Land“ 16/„Stadt“ 3) o wenig („Land“ 8/„Stadt“ 3) o gar nicht („Land“ 8/„Stadt“ 4)

Diese Frage wird in der Region etwas anders gesehen als in der Stadt.

**3. Welche positiven Erfahrungen möchten Sie/möchtest du unbedingt in die Zeit danach mitnehmen?**

Hier zeigen sich vor allem drei als durchwegs positiv beschriebene Schwerpunktthemen, der Unterschied zwischen Region und Stadt ist auffallend.

Thema 1 - Gewinn von **Zeit**: Am häufigsten wird die Erfahrung von Entschleunigung/Ruhe. Mehr Zeit für mich, Familie, Kinder, andere beschrieben. Mehr Zeit für nachdenken, liegengelassenes, Kreatives, Bewegung, Natur, Gemeinsames. („Land“ 22/ „Stadt“ 5).

Thema 2 - ersparte Wege – **Mobilität**: Wegfall der (Arbeits-)Wege, Reduktion von außerhäuslichen „Verpflichtungen“ („Land“ 6/ „Stadt“ 1)

Thema 3 - Homeoffice - **Digitalisierung**: hier wird einerseits die Effizienz von virtuellen Meetings aber auch das Aneignen digitaler Kompetenzen betont. Der Wunsch nach mehr Homeoffice wird an verschiedenen Stellen immer wieder geäußert. („Land“ 5/ „Stadt“ 4)

Keine Überraschung also, dass in der Digitalisierung und in Homeoffice-Modellen eine positive Erwartung liegt. Dies scheint in der Stadt ebenso ein Thema zu sein.

4. Wenn Sie/Du Kontakt mit Nutzer\*innen eures Angebotes hattest, welche Faktoren haben Sie/hast Du als besonders belastend für diese erlebt?

- Eingeschränkter Zugang zu Dienstleistungen und Gütern 30
- Übernahme von verschiedenen Versorgungsleistungen gleichzeitig (homelearning, arbeiten, Kinder/Angehörige betreuen oder pflegen etc...) 37
- Eingeschränkter Zugang zu medizinischer und psychosozialer Versorgung 31
- Verlust oder Gefährdung von Einkommen und Existenzgrundlagen 31
- Unmöglichkeit dringender Behördenerledigungen 17
- anderes: 9

5. Ist die Situation für alle ausschließlich belastend? Sehen Sie/Du positive Erfahrungen von Nutzer\*innen? Welche?

Bei den positiven Erfahrungen, die genannt werden, gruppieren sich diese wieder sehr stark um die oben genannten Themen Zeitgewinn, Entschleunigung und Stressreduktion, geringerer Mobilitätsbedarf und (neue) Erfahrungen mit der Digitalisierung. Sie werden ergänzt durch folgende Themen, die in die „neue Realität“ mitgenommen werden wollen:

- **Zeit** für – auch distanzierte - Beziehungen und Kommunikation
- **Nachbarschaftshilfe**, Solidarität und Unterstützungsmaßnahmen
- Naturerfahrung und Erholung für **Umwelt**
- Veränderung des **Konsumverhaltens** – Regionalität

Als belastend wurden Arbeitssituationen in besonders geforderten Institutionen beschrieben, die Distanzierungsgebote, Besuchsverbote in Pflegeeinrichtungen und vereinzelt werden hier auch Isolierungserfahrungen genannt.

Auffällig ist, dass die auferlegten COVID-19-Maßnahmen nur sehr selten als Zumutung, Freiheitsbeschränkung oder Beschneidung von Rechten kritisiert werden.

**Homeschooling und andere Widersprüche:**

Ganz vereinzelt wird von belasteten Familiensituationen berichtet – eher wird umgekehrt betont, wie angenehm der Lockdown war: Familie, Schulbetreuung etc. wird von einigen fast harmonisch beschrieben. Eine Befragte hat dazu dann doch einen anderen Blick und beobachtet eine Verschiebung in die private Verantwortung und ortet ein Tabu: *es war schwer über Bedürfnisse und Schwierigkeiten zu sprechen, da Betroffene offenbar Sorge hatten, als dysfunktionale Familie zu gelten [...]*

6. Welche beobachtbaren Strategien empfinden Sie/empfindest Du als besonders hilfreich im Umgang mit einer gesellschaftlichen Krise wie der jetzigen?

Folgende Strategien werden so oder ähnlich formuliert öfter genannt: **Transparente Informationsvermittlung; Alternativen und kreative Lösungen finden; Support, Kooperation, Zusammenhalt; Gelassenheit;**

**7. Welche gesellschaftlichen Bereiche sollten ab jetzt vordringlich politisch angegangen werden?**

- Die **Soziale Frage**, mehr Gerechtigkeit und bessere Existenzabsicherung benachteiligter Gruppen, bedingungsloses Grundeinkommen ...
- **Bildung, Schulsystem und Kinderbetreuung**: Strukturschwäche, reformbedürftiges Bildungssystem, immer noch bestehende konservative Haltungen in ländlichen Regionen...
- **Aufwertung** für *Systemerhalter\*innen*...
- Maßnahmen im **Sozial- Arbeitsmarkt - Gesundheits- und Pflegebereich** und eine neue **Ausrichtung der Wirtschaftspolitik**
- Die **Gleichstellung** der Geschlechter als Forderung einerseits - als gefährdet andererseits.
- **Gewalt** und Gewaltschutz.
- **Klimaschutz** und Umsteuern in der Ökologie und Ökonomiepolitik
- Selten: **Integration** und Zusammenleben...
- Neben Verantwortung von Politik auch **Eigenverantwortung**

**8. Welche Themen sollte/könnte ein starkes Frauennetzwerk in Ihrer/Deiner Region besonders thematisieren?**

Vernetzung, weil **stärkend-solidarisierend nach innen** und **gesellschaftstransformierend nach außen**

Ein Bedürfnis wird mehrfach ventiliert: unterschiedliche Einschätzungen übereinander **diskutieren**. Konkurrenz unter Frauen; andere Lebensweisen und -Entscheidungen; Generationendiskurs; Viele dieser Themen sind nicht neu, aber offenbar wieder aktuell und in Diskussion

**9. Gibt es sonst noch Erkenntnisse aus dieser Krise, die Sie/Du mitteilen wollen/willst?**

Unter diesem Punkt werden einige Punkte reformuliert, insbesondere der Klimaschutz und der Wunsch, nachhaltig gesamtgesellschaftlich umzudenken kommt häufig. Im Gegensatz zum gesamten Stimmungsbild in den Fragebögen, das reflektierend aber zuversichtlich wirkt, mengen sich hier einige pessimistischere Sichtweisen unter die Antworten.

### Zusammenfassend

Trotz der eingeschränkt wissenschaftlichen Aussagekraft dieses Fragebogens sind einige der Ergebnisse dennoch bemerkenswert.

Insbesondere der Faktor **Zeit** spielt eine tragende Rolle. Weniger Wege und die spürbare Entschleunigung im Alltag werden vielfach sehr positiv beschrieben. Diese Erfahrung macht auf der anderen Seite der Medaille sichtbar, dass insbesondere im regionalen Kontext ein Frauenalltag durch viele Wege und tägliches Hetzen besonders belastend ist. Die allgemein angenommene Mehrfachbelastung Homeschooling-Homeoffice-Care scheint für manche Frauen verglichen zum Stress im „Normalmodus“ so etwas wie ein geringeres Übel darzustellen. Im Gegenteil: so einige schätzen die gewonnene Zeit für sich, die Zeit mit Kindern, Familie etc. deutlich positiv ein. Das von ganz wenigen Teilnehmenden (3) angesprochene **Tabu**, die Lockdown-Situation auch als belastend beschreiben zu *dürfen*, insbesondere wenn es um die im Lockdown *privatisierte* Funktion der Kinderbildung und -Erziehung geht, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Zeit für **Reflexion und neue Wege**: Der stark formulierte Wunsch nach einem gesellschaftlichen Umsteuern ist auffallend. Hier sind Bedürfnisse wahrzunehmen, sich nicht nur auf *die Politik* zu verlassen. Einige scheinen auch ihren persönlichen Beitrag zu überdenken und sich aktiver einbringen zu wollen.

Der Anspruch an mehr **Vernetzung** ist, sowohl nach innen empowernd wie nach außen wirksamer zu sein. Das ist ein interessanter Anknüpfungspunkt für das Women\*s Action Forum und für gemeinsame Aktivitäten vor Ort. Weiters erscheint mir in diesem Zusammenhang die Diskussion der unter Frage 8 aufgeworfenen Themen wie Konkurrenz, Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen etc. interessant zu sein.

Frauenarbeitslosigkeit, Ö.-K. (2020). APA-OTS. Abgerufen am 20. 08 2020 von [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20200714\\_OT032/oegb-schumann-85-prozent-aller-corona-arbeitslosen-sind-frauen](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200714_OT032/oegb-schumann-85-prozent-aller-corona-arbeitslosen-sind-frauen)